

Geh. Kommerzienrat Dr. v. Brunck, Ludwigshafen, wurde zum Vors. der Vereinigung zur Bekämpfung des Schmiergeld-unwesens in Handel und Gewerbe gewählt. Die Abhaltung der konstituierenden Versammlung ist für das I. Vierteljahr 1911 in Aussicht genommen.

Dr. Hobeln wurde seitens der Handelskammer in München als öffentlich angestellter Handelschemiker vereidigt.

Dr. A. Thiel, a. o. Prof. für Chemie, Abteilungsvorsteher am chemischen Institut der Universität Münster, hat einen Ruf als Extraordinarius für physikalische Chemie der Universität Marburg angenommen.

An der Universität Jena hat sich Dr. W. E. Pauli, Koblenz, als Privatdozent für Physik habilitiert.

Dr. O. Stark, Assistent am chemischen Institut der Universität Kiel ist die venia legendi erteilt worden.

Gestorben sind: Dr. E. Jacobsen, Chemiker, Mitglied des Aufsichtsrats der Chemischen Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering), Berlin, am 11./2. — Direktor J. Vult von Steijern, technischer Leiter der Zuckerfabrik Landskrona (Schweden) am 18./1.

Eingelaufene Bücher.

Heermann, P., Anlage Ausbau u. Einrichtungen v. Färberei-, Bleicherei- und Appreturbetrieben. Mit 90 Textfig. Berlin 1911. J. Springer.

Geh. M 6,—; geb. M 7,—

Krönke, O., Über das Verhalten von Guß- und Schmiederoberen in Wasser, Salzlösungen und Säuren. Mit 60 in den Text gedr. Abb. u. graphischen Darst. München u. Berlin 1911. R. Oldenbourg.

M 5,—

Leo, M., Die Anlauffarben. Eine neue Methode z. Unters. opaker Erze u. Erzgemenge. Mit 1 Dreibanddrucktafel u. 1. Tabelle. Dresden 1911.

Th. Steinkopff.

M 2,—

London, E. S., Das Radium in d. Biologie u. Medizin. Mit 20 Abbild. im Text. Leipzig 1911. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H.

M 6,—

Ludwig, K., Reduktionstabelle für Heizwert u. Volumen v. Gasen. München u. Berlin 1911. R. Oldenbourg.

M 1,20

Massot, W., Anleitung z. qualitativen Appretur- u. Schlichteanalyse. 2., erweiterte u. verb. Aufl. Mit 42 Textfig. u. 1 Tabelle. Berlin 1911. Julius Springer.

Brosch. M 6,—; geb. M 7,—

Ostwald, Wo., Grundriß d. Kolloidchemie. 2., völl. umgearb. u. wesentl. verm. Aufl. Mit zahlr. Textfig. u. Tafeln u. 1 Porträt v. Th. Graham. 1. Hälfte. Dresden 1911. Th. Steinkopff.

M 9,—

Sackur, O., Einführung in d. Chemie. Ein Lehrb. f. Zahnärzte u. Studierende d. Zahnheilkunde. Unter Mitwirk. v. E. Feilner. Mit 22 Textfig. Berlin 1911. Julius Springer.

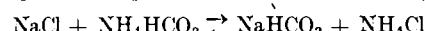
Geh. M 3,—; geb. M 3,80

Bücherbesprechungen.

Leitfaden der graphischen Chemie. Von R. Kremann. Mit fünf zusammenlegbaren Raummodellen. Berlin 1910. Gebr. Bornträger.

Preis M 6,60

Ein sehr eigenartiges und zugleich für den Chemiker sehr wertvolles Buch! Wer die gedanklichen Schwierigkeiten kennt, die ein genaueres Eindringen in die in wissenschaftlichen Abhandlungen allein in Betracht kommenden Projektionen der die Abhängigkeit chemischer Systeme von mehr als zwei Variablen wiedergebenden Raummodelle bereitet, wird dem Vf. für die hier geleistete Arbeit sehr dankbar sein. Das Buch besteht nämlich im wesentlichen aus 5 Tafeln, welche die erforderlichen Flächen aus Pappe so weit fertig gestellt enthalten, daß man sie ohne Mühe zu den zugehörigen Raummodellen zusammenfügen kann. An der Hand des zugehörigen erläuternden Textes kann man sich nun in die Bedeutung der Modelle und die mit ihrer Hilfe zu gewinnenden Schlüssefolgerungen vertiefen und wird sich so mit dieser wichtigen Ausdrucksweise der chemischen Forschung gut befrieden und sie dann auch auf andere als die hier ausgewählten Probleme übertragen können. Behandelt sind: 1. das Gleichgewicht fest-flüssig-dampfförmig binärer Systeme am Beispiel Silbernitrat-Wasser; 2. das Gleichgewicht zweier gleichioniger Salze in Wasser bei verschiedenen Temperaturen am Beispiel Kaliumsulfat-Magnesiumsulfat nebst den zugehörigen Doppelsalzen; 3. das Gleichgewicht fest-flüssig in ternären Systemen für das Schmelzdiagramm Blei-Zinn-Wismut; 4. das Gleichgewicht fest-flüssig für ein quaternäres System aus einem festen Stoff und 3 Lösungsmitteln am Beispiel Ammoniumnitrat-Wasser-Äthylalkohol-Methylalkohol; und 5. das Gleichgewicht fest-flüssig für reziproke Salzpaare und Wasser am Beispiel



in der von Meyerhofer gegebenen räumlichen Darstellung. Daneben wird für letztere Art von Gleichgewichten im Text auch die Jänecke'sche Art, sie zu veranschaulichen, für Kaliumchlorid-Magnesiumsulfat erläutert.

Diese Beispiele werden auch dem Techniker gewiß wertvolle Winke geben, wie er in seinen besonderen Fällen durch räumliche Wiedergabe seiner Erfahrungen diese übersichtlich gestalten kann. Jeder, der auf einem hier einschlägigen Gebiete arbeitet, wird die an der Hand des vorliegenden Leitfadens gegen früher sehr verringerte Mühe, in das Ausdrucksmittel der räumlichen Veranschaulichung näher eingedrungen sein, gewiß als nicht vergeblich erkennen. E. Foerster. [BB. 141.]

Verzeichnis der schweizerischen Weinlagen und Wein-Handelsbezeichnungen. Herausgegeben v. schweizer. Verein analytischer Chemiker. Verlag von J. Dürst. Zürich 1910. 68 S. 8°.

Das vorliegende Weinlagenverzeichnis soll eine Ergänzung der seit dem Jahre 1901 vom schweizerischen Verein analytischer Chemiker jährlich veröffentlichten Weinstatistik bilden. Es bezweckt, allen denen, die sich für den schweizerischen Weinbau interessieren, ein Hilfsmittel an die Hand zu geben, das ihnen rasch und zuverlässig Auskunft darüber gibt, wo irgend ein Weinberg, dessen Name als Herkunftsbezeichnung für einen Wein dient, gelegen ist. Die Zusammenstellung dürfte vielen sehr willkommen sein. C. Mai. [BB. 7.]

Hartwich, C., Dr. Professor am eidgenössischen Polytechnikum Zürich. **Die menschlichen Genußmittel, ihre Herkunft, Verbreitung, Geschichte, Bestandteile, Anwendung und Wirkung.** Lexikon 8°. 576 S. mit ca. 24 Tafeln in Autotypie, mehreren Karten, sowie zahlreichen Abbildungen im Text. 1. bis 9. Lieferung. Chr. Herm. Tauchnitz, Leipzig. Preis je M 2,—

Ernst von Bibra's Buch: „Die narkotischen Genußmittel“, erschien, Nürnberg 1855, jedenfalls zum großen Teil auf Grund eigenen Schens und Sammelns auf seinen Reisen in Südamerika. Seitdem sind „Genußmittel“ in unserem landläufigen Sinne kaum zusammenfassend behandelt worden. Was man nutzte, was man zum Nießbrauch heranzog, das ganz allgemein waren im ursprünglichen Sinne des Wortes Genußmittel. Wie Hartwich in seiner Einleitung ausführt, stellt er sich nicht die Aufgabe, sie zu schildern, sondern nur die Mittel, die, anders wie Nahrungsmittel und die sie in ihrer den Körper erhaltenden Wirkung unterstützenden Würzen und die dem erkrankten aufhelfenden Arzneimittel, die man also ausschließlich um des Genusses willen zu sich nimmt. Es handelt sich um Mittel, denen man gelegentlich sklavisch untertan wird, indem man „vor Begierde nach mehr verschmachtet“, trotzdem man sich klar darüber ist, daß der Nießbrauch des Genußmittels ein Mißbrauch ist, das dem Genießenden und den „Genossen“ (d. h. den Mitgenießenden) keineswegs zum Nutzen, sondern zum Schaden, zum Verderben wird. Auf die narkotisch wirkenden beschränkte sich E. von Bibra. Hartwich, der erste, der seit ihm das Thema bearbeitete, zieht sich die Grenzen weiter. Mit dem Tabak beginnt er, er behandelt Opium und Haschisch, die weniger bekannten Parica, Kiopo und Cobobba, aber auch Kaffee und seine Ersatzmittel, Kakao, Kola, Guarana, Maté, Tee und was sonst her gehört, und er will auch die Alkoholica, schließlich (vermutlich nur aus historischen Gründen: ich kann nicht sehen, daß sie oder so genannte Erzeugnisse noch in der Praxis vorkommen) Soma und Iaoma in den Kreis seiner Betrachtung ziehen. Es ist verständlich, daß seine Thematik, zum Teil wenigstens, schon früher behandelt wurden, und fast gleichzeitig mit dem seinen erscheint ja das breit angelegte „Handbuch der Pharmakognosie“ von Tschirch, das ich an dieser Stelle würdigte, und das gleich vortreffliche, volkstümlicher gehaltene von Otto Warburg und J. E. van Sommeren-Brandt: „Kulturpflanzen der Weltwirtschaft.“ Was Hartwich bringt, gehört ja tatsächlich unter die Pharmaka, die aus ihnen dargestellten „Quintessenzen“ sind dem Vertriebe der Pharmazeuten vorbehalten, in deren Verkaufsräumen die Rohstoffe fast alle ihren Ausgangsort hatten. Und es gehört — ein Zeichen dafür, wie groß die Macht ist, den die Genußmittel auf den Menschen ausüben — ein gut Teil von ihnen, es gehören Tabak, Kaffee, Tee, Kakao, der Weinstock und Zuckerrohr usw., ohne die das Thema Alkohol kaum zu behandeln ist, zu den Weltkulturpflanzen. Nicht allein den Fachmann, den Chemiker, den Naturwissenschaftler im allgemeinen geht an, was Hartwich auf Grund tiefgründiger Studien lehrt, und

was er, unterstützt von lichtbildnerisch arbeitenden Freunden in aller Welt, im Bild vorführt, nein, auch den Volkswirt, den Kaufmann, den Kulturhistoriker und Ethnologen (Hartwich ist wohl der erste, der in solchem Umfange die vorgeschichtlichen Forschungen mit heranzog!), den Gebildeten im ganz allgemeinen muß und wird das Gebotene zum mindesten interessieren. Denn Hartwichs Art der Darstellung ist eine äußerst fesselnde und trotz aller Gelehrsamkeit kurzweilige. In schneller Folge — reichlich lagen, zum Teil schon in Fachschriften veröffentlichte Vorarbeiten vor — sind von den in Aussicht genommenen 14 Lieferungen 9 erschienen. Auch nur oberflächlich auf den reichen Inhalt einzugehen, ist an dieser Stelle nicht wohl möglich. Er ist in der Tat mustergültig. Kaum dürfte an dem Stoff etwas auszusetzen sein, kaum etwas in der Darstellung Wichtiges fehlen. Einige kleine Bemerkungen seien mir gestattet. Das Wort Chalumeau der Franzosen, das seine Reise bis in die Indianerterritorien ausgedehnt hat und in der Friedenspfeife, Calamet, wiedererscheint, habe ich nirgends als normannischen, sondern als klassischen Ursprungs, entstanden aus Calamellus, dimin. von Calamus aufgeführt gefunden. Zu Tabak möchte ich die mir, bei meinen Arbeiten für einen leider nicht gehaltenen Vortrag in Königsberg aufgefallene Tatsache mitteilen, daß Shakespear seiner nicht gedankt, trotzdem er sonst seine Werke zu einer reichen Fundgrube für die Sitten oder Unsitten seiner Zeit gemacht hat. Immerhin ist es möglich, daß die Strömung der Zeit dem Tabakgenuss abhold war, und daß er sich zu ihrem Sprachrohr machen und ihn, dem der Nachfolger der jungfräulichen Königin, Jacob I., geradezu feindlich gegenüber stand, totschweigen wollte. Hartwich kann, was bis jetzt kaum beachtet worden zu sein scheint, mitteilen, daß der genannte Herrscher 1603 eine Schrift Misocapnus [Rauchfeind] verbreiten ließ, den verabscheut Genuß aber gegen Erlegung einer Steuer von 6 sh. 10 d für den Zentner Tabak gestattete. Daß Prosper Alpinus Cichorie als dem Kaffee ähnlich schmeckend bezeichnet, teilt Hartwich wohl als erster mit. Die Beobachtung läßt in der Tat vermuten, daß die Wurzel schon damals Kaffeersatzmittel war (in diesem Falle bringt Hartwich, der sonst allem Anschein nach Fremdworte, soweit angängig, vermeidet, das gut entbehrliche Wort Surrogat). Wenn, wie ich hier die Angaben in meiner „Geschichte der Pharmazie“ ergänzend nachfragen kann, zu Megenberg's Zeit schon geröstete Eicheln wie Kaffee gekocht und getrunken wurden, so ist es gut möglich, daß man zu Prosper's Zeit auch Cichorie ähnlich verwandte. Daß die Ausstattung des Werkes seinem wertvollen Inhalt gerecht wird, braucht kaum bemerkt zu werden.

Hermann Schelenz. [BB. 181.]

F. Haier. Dampfkesselfeuerungen zur Erzielung einer möglichst rauchfreien Verbrennung. Zweite Auflage im Auftrage des Vereins deutscher Ingenieure bearbeitet vom Verein für Feuerungsbetrieb und Rauchbekämpfung in Hamburg. Mit 375 Textfiguren, 29 Zahlen-tafeln und 10 lithographierten Tafeln. Berlin 1910. Verlag Julius Springer. Preis geb. M 20,—

Der Verein für Feuerungsbetrieb und Rauchbekämpfung in Hamburg hat durch seine Mitglieder E. Nies und M. Göhner diese zweite Auflage besorgt, die eine starke Neubearbeitung und Erweiterung des Haierischen Werkes darstellt, in der Hauptsache auf Grund der von genanntem Verein in achtjähriger Tätigkeit gesammelten Erfahrungen. Das in mustergültiger Weise ausgestattete Werk gliedert sich seiner Hauptabschnitte nach folgendermaßen:

Einem Abschnitt „Die Vorgänge bei der Verbrennung“ folgen in 6 Hauptkapiteln: Die einfache Planrostfeuerung; Besondere Einrichtungen an der von Hand beschickten Planrostfeuerung; Feuerungen, bei welchen versucht wird, die Verbrennung derart zu leiten, daß Störungen durch periodisch erfolgende Beschickung ausgeschlossen sind; Feuerungen mit ununterbrochener Beschickung ohne Kraftbetrieb; Feuerungen mit ununterbrochener Beschickung mittels Kraftbetriebes; Feuerungen für Brennstoffe in besonderer Form.

—aj. [BB. 225.]

Congrès international du pétrole. Troisième session, Bucarest 8.—13./9. 1907. **Compte-Rendu. II. Mémoires.** Bucarest, Inst. d'Arts Graphiques Carol Göbl, Sœur Jon St. Rasidescu. 1910.

Auf diesen, aus Anlaß des 3. Internationalen Petroleumkongresses herausgegebenen, fast 1000 Seiten starken, mit Figuren, Tabellen und Karten versehenen Band seien Interessenten hingewiesen. Ein großer Teil der Vorträge und Mitteilungen ist in deutscher Sprache abgedruckt. aj. [BB. 6.]

Die Grundlagen der höheren Mathematik. Zum Gebrauch bei Anwendungen und Wiederholungen. Zusammengestellt von Dr. Georg Helm, Geh. Hofrat Prof. a. d. K. Techn. Hochschule zu Dresden. Mit 387 Figuren im Text. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig. Brosch. M 14,40; geb. M 14,20

Die Lehrbücher der höheren Mathematik sind durch dieses Werk um ein wertvolles vermehrt. Vf. ist von dem Grundsatz ausgegangen, nicht nur geometrische Anwendungen zu bringen, sondern er hat dieselben auch auf das Gebiet der Mechanik ausgedehnt und an zahlreichen Beispielen erläutert; und dies ist es gerade, was das Buch so wertvoll macht. — Dem Studierenden wird es bei Wiederholungen zum Examen gute Dienste tun, der Praktiker wird sich seiner gern wieder zum Nachschlagen und zur Auffrischung des Vergessenen bedienen.

—e— [B¹². 235.]

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Künftige Sitzungen, Versammlungen und Ausstellungen.

27./2.—4./3. 1911: Im Anschluß an die Landwirtschaftliche Woche (vgl. S. 305): Kurzer **Kursus für Brennereibesitzer.** Beginn Montag, den 27. Februar, vormittags 9 Uhr, im Hörsaal II des Instituts für Gärungsgewerbe, Berlin. Anmeldungen werden erbeten an die Geschäftsstelle des Vereins

der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland, Berlin N., Seestraße (Institut für Gärungsgewerbe).

2./3. 1911: **Deutscher Verein für den Schutz des gewerblichen Eigentums**, abends 8 Uhr Vereinsversammlung im Saale der Nichtigkeitsabteilung des Kaiserlichen Patentamtes. Eingang Gitschiner Straße. Vortrag von Rechtsanwalt Meinhardt, Berlin, über: „Die Praxis der Berliner Gerichte in Patent-sachen.“

13./3.—18./3. 1911: Im Anschluß an die Landwirtschaftliche Woche (vgl. oben): **Kursus für Lufthegefektion.** Beginn Montag, den 13. März, vormittags 9 Uhr, im Hörsaal II des Instituts für Gärungsgewerbe. Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Instituts für Gärungsgewerbe, Berlin N. 65, Seestraße. Die Teilnahme an diesem Kursus ist nur Mitgliedern des Vereins der Kornbrennereibesitzer und Preßhefefabrikanten Deutschlands oder deren Angestellten gestattet.

VIII. Int. Kongreß für angewandte Chemie. Präsident Taft erklärte auf das Ersuchen eines Komitees hin seine Bereitwilligkeit, das Ehrenpräsidium des Kongresses zu übernehmen und der Eröffnungssitzung beizuhören. Der Vors. des obersten Bundesgerichts White wird den Vorsitz über Abteilung 11a, Gesetzgebung in ihren Beziehungen zur chemischen Industrie, übernehmen. Staatssekretär Knox wird an die auswärtigen Regierungen Einladungen zur amtlichen Teilnahme an dem Kongreß ergehen lassen.

Der **Österreichische Verein für Kälteindustrie** hat eine Auskunftsstelle für Kälte-industrie in Wien VI, Laimgrubenstr. 25 errichtet.

Chemische Gesellschaft zu Heidelberg.

Sitzung am 21./1. 1911 gemeinschaftlich mit dem Oberrheinischen Bezirksverein des Vereins deutscher Chemiker. Vorsitzender Th. Curtius.

H. Staudinger: „Über Darstellung und Reaktionen der Ketene.“ Der Vortr. schildert zuerst die einzelnen Methoden zur Darstellung von Ketenen und geht auf die Vorzüge und Mängel derselben ein. Die meisten Ketene sind aus α -halogenierten Säurehaloiden durch Halogenentziehung erhalten worden; einige auch aus Malonsäureanhydriden durch Erhitzen derselben auf höhere Temperatur. Eine weitere Darstellungsmethode ist die Zersetzung von Säuren unter Wasserabspaltung; so ist von Dies das Kohlensuboxyd aus Malonsäure erhalten worden. Diphenylketen wird am besten nach der Schroederischen Methode aus Azo-benzil dargestellt.

Die bisher nach diesen Methoden dargestellten Ketene können in zwei Gruppen eingeteilt werden, in Aldoketene und Ketoketene, je nachdem sie in ihrem Bau den Aldehyden oder Ketonen entsprechen. Die beiden Gruppen unterscheiden sich nicht nur äußerlich durch ihre Farbe, — die Aldoketene sind farblos, die Ketoketene farbig, — sondern auch durch ihre chemischen Eigenschaften.